



INHALTSVERZEICHNIS

Die Geschichte der Pfarrei Stegaaurach.....	2
Die Pfarrkirche Stegaaurach	3
Kirche der Filiale Mühlendorf	5
Kirche der Filiale Höfen	6
Kirche der Filiale Waizendorf	7
Kapelle Unteraurach.....	8
Kapelle Hartlanden	9
Die Siebenschläferkapelle	10

Impressum:

Die nachstehenden Ausführungen wurden dem Kirchenführer der Pfarrgemeinde Stegaaurach aus dem Jahr 1987 entnommen, welcher anlässlich der 225-Jahr-Feier herausgegeben wurde.

Titelbild „Pfarrkirche Stegaaurach mit Altenburgblick“: Federzeichnung aus dem Jahre 1914 von Franz Schwalb

Grafiken der Kirchen von Helmut Weichlein, Augsburg

Die Geschichte der Pfarrei Stegaurach

Schon 973, anlässlich der Schenkung Kaiser Ottos II. an Heinrich, den Zänker, den Bayernherzog und Vater Kaiser Heinrichs II., wurde "Nendelin Uraha" erstmals urkundlich erwähnt. Doch war Stegaurach ursprünglich keine selbständige Pfarrei, sondern gehörte zum Verband der "Würzburgischen Großpfarrei Burgebrach"; im Jahre 1008 wurde der Ort dem neugegründeten Bistum Bamberg eingegliedert und kam in der Folgezeit zur Pfarrei "Unsere Liebe Frau" (Obere Pfarre) in Bamberg.

Im Jahre 1505 stiftete der damalige Oberpfarrer dieser Pfarrei, Domherr Eberhard von Rabenstein, der Kirche zu Stegaurach ein Benefizium der Siebenschläfer, das Acker und Wiesen umfasste. Die Pflicht des Inhabers dieser Pfründe war es, alle Sonntage in Stegaurach die Messe zu lesen, zu predigen, das Wasser zu weihen und den Gottesdienst zu verrichten. Diesen Dienst übten in der Regel die beiden Kapläne aus.

Erste Stimmen zur Trennung Stegaurachs und der umliegenden Dörfer von der Oberen Pfarre erhoben sich 1750. Dem Domkapitular und Oberpfarrer Otto Philipp Groß von und zu Trockau wurde eine Erhebung zugesandt, die die Vorteile einer eigenen Pfarrei im unteren Ausrachtal begründete. Und am 1. Mai 1762 erfolgte die Erhebung Stegaurachs zur selbständigen Pfarrei. Hierzu gehörten auch die Orte Unteraurach, Knottenhof, Höfen, Waizendorf, Kaifeck, Debring, Hartlanden, Dellerhof und Wildensorg. Mühlendorf und Kreuzschuh gehörten bis zur Zuweisung zur Pfarrgemeinde Stegaurach im Jahre 1805 zu Bischberg; Seehöflein wurde 1811 und Erlau 1824 eingepfarrt.

Mit der Trennung erfüllte sich der langwährende Wunsch der Stegauracher Bürger nach Zuweisung eines eigenen Pfarrers: Der erste Pfarrer in Stegaurach war Franz Konrad Behr, der Bruder des damaligen Weihbischofs von Bamberg.

Die hiesigen Dorfpfarrer hatten die Aufgabe, alljährlich am Fest Mariä Himmelfahrt ihre Pfarrkinder in einer Prozession nach Bamberg in die Obere Pfarre zu führen und dort als Anerkennung der Mutterkirche das erste "Maria-Dreißiger-Amt" zu halten.

1804 erhielt die Pfarrkirche durch einen Erlass der "geistlichen Regierung" in Bamberg als neue Patronin die "Unbefleckte Empfängnis Maria". Somit wurde das Vorherige Patrozinium der hl. Siebenschläfer abgelöst. [☰](#)

Die Pfarrkirche Stegaurach



Mit Sicherheit deutet der Ortsname "Kirchenaurach" im Jahre 1315 auf eine im Dorf bestehende Kirche bzw. Kapelle hin, die Vorläuferin der heutigen Pfarrkirche. Kirchenpatrone waren die hl. Siebenschläfer.

Im Pfintzing-Atlas (Staatsarchiv Nürnberg) findet sich eine Abbildung von "Oberaurach" aus dem Jahre 1589. Das darauf abgebildete Gotteshaus hatte einen im Westen gelegenen Kirchturm und war von einem mit einer Mauer umrahmten Friedhof umgeben.

1746/47	Errichtung einer neuen, größeren Kirche mit dem Turm im Osten von J.C. Schindler, Bamberg
1760	Bau eines Pfarrhauses neben der Kirche
1804	Auflösung des um die Kirche liegenden Friedhofes und Verlegung an den Ortsrand in Richtung Bamberg
1848/50	Erweiterung der Pfarrkirche nach Westen (heutige Form)
30. 06.1850	Weihe durch Erzbischof Bonifatius
1869	Neuromantische Umgestaltung
1952	Erweiterung der Sakristei
1959	Gesamtrenovierung des Kircheninnern
1960	Installation des elektrischen Antriebs der Glocken Seit 1950 erklingen wieder drei Glocken, insb. die Marienglocke, nachdem die mittlere und die große Glocke jeweils dem I. und II. Weltkrieg zum Opfer gefallen waren.
1967	Neubau des Pfarrhauses
1969	Einrichtung einer Heizungsanlage
1975	Erneuerung sämtlicher Bankreihen
1978	Anschaffung einer elektrischen Orgel (Die erste Orgel stammte aus dem Jahre 1865, die zweite war 1942 eingebaut worden).

	Zu den wertvollsten Gegenständen der Kirche zählen: - der Hochaltar aus der Dominikanerkirche in Bamberg, geschaffen von B. Kamm im Stil des klassizistischen Rokokos; er war nach der Säkularisation 1804 erworben worden. In der Mittelnische steht die Unbefleckte Empfängnis; die beiden Seitenfiguren stellen die Dominikanerpäpste Pius V. und Benedikt XI. dar. - zwei spätgotische Bildwerke aus der "Nußbaum-Schule" an der Stelle der beiden früheren Seitenaltäre: "Mariens Tod", ein Holzrelief aus dem beginnenden 16. Jahrhundert und "Anna Selbdritt" (um 1520); - zwei Barockfiguren, eine "Pieta" im Mittelpunkt der Kriegergedächtnistafel, eine "Madonna" aus einer früheren Kreuzigungsgruppe; und eine barocke Plastik eines unbekannten Meisters, die "Marienkrönung". - Die Pilaster des Langhauses tragen das hl. Herz Mariä, das hl. Herz Jesu, St. Michael, St. Josef, St. Sebastian und St. Wendelin. - Das Chorgestühl verzieren Muschelranken und ein eingelegtes Gitterwerk.
Patronat:	Unbefleckte Empfängnis Mariä
Patronatsfest:	8. Dezember, mit Lichterprozession
Kirchweih:	am ersten Sonntag im Juli
Pfarrfest:	am Fronleichnamstag
Ewige Anbetung:	26. Juli, in den Filialen am darauffolgenden Sonntag
Wallfahrt zur Oberen Pfarre in Bamberg:	am letzten Samstag im Mai
Prozession zur Siebenschläferkapelle:	am 27. Juni
Pfarrwallfahrt:	am dritten Sonntag im September. ☰

Kirche der Filiale Mühlendorf



Seit dem Jahre 1811 stand an der Stelle der jetzigen Kirche eine Kapelle.

1959:	Neubau der Kirche
-------	-------------------

Allerheiligen 1960:	Weihe der Kirche
------------------------	------------------

17. Mai 1960 und Ostern 1980:	Glockenweihe (Vier Glocken: Hl. Kreuz, Mater Dolorosa, Auferstehung; Hl. Dreifaltigkeit)
----------------------------------	--

Über dem Hochaltar thront ein Kruzifixus mit zwei Anbetungsengeln (spätgotisch, nach 1500); links und rechts die zwei Pestheiligen: der hl. Sebastian (Kopie von Dorsch) und der hl. Rochus (spätgotisch, wohl aus der Riemenschneiderwerkstatt); Vespergruppe (wahrscheinlich aus dem Jahre 1420).

Linker Seitenaltar: der hl. Josef (von Löwisch, Bamberg).

Rechter Seitenaltar: Mutter Gottes (spätgotisch). Der Kreuzweg (1960) wurde von Dürrwangen als Halbreief gestaltet. Über dem Eingang zur Sakristei befindet sich der hl. Wendelin, der Patron der Landwirte.

Die ursprüngliche Sebastianstatue, ein Kunstwerk des Bildhauers Riemenschneider, wurde im Jahre 1912 dem Bayerischen Nationalmuseum in München zum Preis von 12.000 Mark überlassen. Dafür erhielt die Kirche in Mühlendorf die oben erwähnte Kopie (Philipp Dorsch, Bamberg).

Die 1914 angeschaffte Orgel wurde 1960 durch ein zweites Manual erweitert und renoviert.

Patronat:	Heiliges Kreuz
-----------	----------------

Patronatsfest:	14. September, Kreuzerhöhung
----------------	------------------------------

Kirchweih:	am 2. Sonntag im September. ☞
------------	---

Kirche der Filiale Höfen	
	Bis zum Jahre 1889 befand sich an dem Platz, wo jetzt die Kirche steht, eine uralte Kapelle aus dem 17. Jahrhundert.
	8. August 1888: Grundsteinlegung zur jetzigen Kirche
	26. Mai 1889: Weihetag
	1955: Renovierung und Erweiterung
	Zwei Glocken mit der Aufschrift: - Maria, in den Himmel aufgenommen, behüte unsere Fahrt - In allem Kreuz und Weh', uns Heil erfleh', Heiliger Wendelinus
	Der Altar, ein ehemaliger Seitenaltar aus der Kirche St. Stefan in Bamberg, zeigt das Bild Mariä Himmelfahrt. Auf ihm steht das hl. Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde. Weitere Plastiken: Herz Jesu, Herz Mariä, hl. Petrus, hl. Paulus, hl. Antonius, hl. Wendelin, Geißelung Jesu.
Patronat:	Mariä Himmelfahrt
Patronatsfest:	15. August
Kirchweih:	am Sonntag nach Christi Himmelfahrt. ☰

Kirche der Filiale Waizendorf			
	Im Jahre 1954 erfolgte die Gründung eines Kirchenbauvereins. Margareta Krapp stellte ein Grundstück für die Errichtung eines Gotteshauses und eines Kirchplatzes kostenlos zur Verfügung.		
	<table><tr><td>1. April 1958:</td><td>Erster Spatenstich</td></tr></table>	1. April 1958:	Erster Spatenstich
	1. April 1958:	Erster Spatenstich	
	<table><tr><td>22. Mai 1960:</td><td>Weihe der Kirche durch Prior Pater Benedikt Zweier, O.Carm.</td></tr></table>	22. Mai 1960:	Weihe der Kirche durch Prior Pater Benedikt Zweier, O.Carm.
	22. Mai 1960:	Weihe der Kirche durch Prior Pater Benedikt Zweier, O.Carm.	
<table><tr><td>24. Juli 1960:</td><td>Weihe der zwei Glocken mit der Aufschrift: - Maria, Königin des Friedens - Heiliger Wendelin, beschütze unser Vieh und Feld</td></tr></table>	24. Juli 1960:	Weihe der zwei Glocken mit der Aufschrift: - Maria, Königin des Friedens - Heiliger Wendelin, beschütze unser Vieh und Feld	
24. Juli 1960:	Weihe der zwei Glocken mit der Aufschrift: - Maria, Königin des Friedens - Heiliger Wendelin, beschütze unser Vieh und Feld		
Die 14 Kreuzwegstationen wurden gestiftet, wie überhaupt der ganze Bau nur aus eigenen Mitteln bewerkstelligt wurde. 1982 wurden neue Türen und Holzdecken angebracht.			
Patronat:	Maria, Königin des Friedens		
Patronatsfest:	9. Juli		
Kirchweih:	am Sonntag vor Christi Himmelfahrt. ☙		

Kapelle Unteraurach		
	Die Ortsbewohner gründeten am 21. Mai 1910 einen Katholischen Kapellenbauverein, um eine neue Kapelle zu errichten. Es bestand bereits eine kleine Kapelle aus dem Jahre 1702, die abgebrochen wurde.	
	1911/12	Erbauung der neueren Kapelle
	23. Juni 1912	Weihe und Einmauern eines Grundsteines mit Urkunde
	Januar 1913	Zwei Glocken mit der Aufschrift: - Hl. Johannes, bitte für uns - Hl. Maria, bitte für uns
	28. Febr. 1982	Neugründung des Katholischen Kapellenvereins
	1983	Gesamtrenovierung der Kapelle
	Der Altar wurde von Georg Wicht, einem Bamberger Kunstmöbelschreiner, hergestellt. Er war ein gebürtiger Unterauracher. Die beiden Altarfiguren sind das hl. Herz Jesu und das hl. Herz Mariä, geschnitzt von Birklein (Bamberg-Mühlendorf). Die Heiligenfiguren im Kirchenschiff sind der hl. Josef, die hl. Maria, der hl. Antonius von Padua, der hl. Georg und der hl. Wendelin.	
Patronat:	Schmerzhaftes Mutter Gottes	
Patronatsfest:	15. September, Fest der "Sieben Schmerzen Mariä"	
Kirchweih:	am letzten Sonntag im Juni	
Eine Woche vor Karfreitag, dem Schmerzensfreitag, hält man einen feierlichen Gottesdienst mit Lichterprozession zum Dorfkreuz zu Ehren der "Schmerzhaften Mutter" (Mater Dolorosa).		
↑		

Kapelle Hartlanden



"Land im Hart" bedeutet soviel wie „Kulturland im Wald“, heute: Hartlanden. Es beherbergt eine schöne Kapelle. "Mit Gott wurde im Jahre 1906 ein Kapellenbauverein gegründet, dem alle Ortsbewohner angehörten ...", der sich nach fünfjähriger Tätigkeit wieder auflöste. Eine alte Kapelle war bereits vorhanden; die Muttergottesstatue und der hl. Josef stammen daraus.

1906/09

Erbauung der neueren Kapelle

4. Juli 1909

Weihe

1960

Bau der Sakristei

Ostern 1964

Neue Glocke mit der Aufschrift:
"Heilige Schutzengel, bittet für uns."

Die erste Glocke war zur Kriegsrüstung beschlagnahmt worden. Ein Metallglöcklein tat dann vorübergehend seinen Dienst.

1968/69

Errichtung eines elektrischen Geläutes

Der Altar der Kapelle wurde von Bildhauer Dorsch, Bamberg, geschaffen. Auf ihm befindet sich die hl. Maria mit Jesukind und Szepter als Himmelskönigin. Weitere Heiligenfiguren: die hl. Theresia von Avila, eine Karmelitin, der hl. Thaddäus, die hl. Mutter Gottes als Unbefleckte Empfängnis, der hl. Josef mit Jesukind, eine Lourdes-Rosenkranzmadonna, eine Pieta (schmerzhaftes Mutter Gottes mit ihrem toten Sohn), eine neuere holzgeschnitzte Madonna. Weiterhin sind die 14 Stationen vorhanden.

1955 wurde ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege angebracht, einige Zeit später ein Harmonium angeschafft.

Patronat:

Maria, selige Jungfrau

Kirchweih:

im Juni, am Sonntag vor dem Johannistag

Bis zum Jahre 1974 fand jährlich eine Wallfahrt nach Priesendorf statt. [☞](#)

Die Siebenschläferkapelle



Nur schwer lässt sich bestimmen, wie der Kult der Siebenschläfer nach Stegaurach gekommen ist.

Die Legende der "Sieben Heiligen Jünglinge" führt in die Nähe von Ephesus, etwa um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. Mit der christlichen Glaubensverbreitung gelangte sie in den Westen. Besonders die Slawen verehrten die Siebenschläfer als Heilige, und so wäre es möglich, dass sie als frühere Bewohner unserer Gegend deren Kult nach Stegaurach gebracht haben. Andererseits könnte man auch annehmen, dass zur Zeit der Kreuzzüge ein zurückkehrender Teilnehmer aus der hiesigen Gegend von diesen Heiligen gehört, vielleicht die Kraft ihrer Fürbitte erfahren und ihre Verehrung hier verbreitet hat.

Die Siebenschläferkapelle steht am südlichen Ortsausgang von Stegaurach, an der Straße nach Dellern und Hartlanden. Sie wurde, der Sage nach, von einem Fuhrmann erbaut, der vor sehr langer Zeit mit seinem Fuhrwerk in dem dort gelegenen, sumpfigen Gebiet stecken geblieben war und die ganze Nacht, die er in größter Not und Lebensgefahr verbracht, gelobt und geschworen hatte, "im Falle seiner Rettung diesen gefährlichen Platz einzuebnen und darauf eine Kapelle zu Ehren der Siebenschläfer errichten zu lassen." Wahrscheinlich hatte der Fuhrmann die Kapelle den als Heiligen in unserer Gegend kaum verehrten Siebenschläfern aus dem Grund gewidmet, weil er dort eine Marter mit dem Relief der Siebenschläfer vorgefunden hatte.

Diese Marter wurde 1530 und 1575 in verschiedenen Schriften erwähnt. Entsprechend einer Abbildung im Pfintzing-Atlas wird die Marter folgendermaßen beschrieben: "Auf einem Unterbau steht eine Säule mit aufgesetztem Bildteil, der nach oben in einen stumpfen Giebel ausläuft. Dieser steinerne Aufsatz wurde beim Bau der Kapelle über der Tür eingemauert." Er zeigt das Sandsteinrelief der Siebenschläfer mit einer Kreuzigungsgruppe auf der Rückseite.

Die Kapelle, um 1600 als Holzkapelle erbaut und 1661 renoviert, wurde 1696 durch einen größeren Steinbau an gleicher Stelle ersetzt. Bauherren waren Stegauracher Bürger. Im einfach ausgestatteten Innenraum der Kapelle bildet ein Steinaltar den Mittelpunkt. Das Altarrelief zeigt sieben ruhende Männer, die hl. Siebenschläfer, über denen Gott Vater, von Wolken und Engelsköpfen umgeben, thront. Die Namen der Siebenschläfer über dem Altar sind erst in jüngster Zeit angebracht worden. Sie lauten in lateinischer Sprache: Maximianus, Malchus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion und Constantinus.

Das Fest der hl. Siebenschläfer in Stegaurach wurde früher alljährlich am 27. Juli als Patronatsfest gefeiert; zu den Feierlichkeiten kamen auch mehrere Priester aus Bamberg. Mit der Pfarreigründung änderte sich das Patrozinium der Pfarrkirche nicht; erst als 1804 die hl. Maria erste und somit Hauptpatronin wurde, setzte man das ehemalige Patrozinium an zweiter Stelle. Das Fest der Siebenschläfer feierte man bis 1825 mit einer feierlichen Prozession zur Kapelle, wo der Gottesdienst stattfand. Nach diesem Jahr geriet dieser Brauch zusammen mit den Siebenschläfern in Vergessenheit. Erst in den Jahren nach 1860 erinnerte man sich wieder an das alte Patrozinium. Auf Bitten des damaligen Pfarrers J. Fischler erlaubte das erzbischöfliche Ordinariat, das Fest der Heiligen wieder jährlich am 27. Juli zu begehen. Bis heute hat sich dieser Brauch nicht ganz verloren. Er beschränkte sich aber auf einen Bittgang zur Siebenschläferkapelle während der Bitttage und auf eine schlichte Prozession dorthin am 27. Juni, dem Fest der Siebenschläfer. [☰](#)